

Häftlinge wollen Einzelzimmer

Der Alltag in einem Gefängnis ist minutiös geregelt. In Marktredwitz werden überwiegend Täter aus der Region einsitzen.

Marktredwitz – Um 6 Uhr klingelt das Wecksignal. Danach gibt es Frühstück und um 6.45 beginnt die Arbeit. Der Morgen eines Häftlings unterscheidet sich nicht sehr von dem eines freien Bürgers. Auch der weitere Tagesablauf in einem Gefängnis unterliegt festen Strukturen, die denen der Menschen außerhalb der Mauern ähneln. „Jeder Inhaftierte soll aus seiner Zeit im Gefängnis etwas mitnehmen“, sagt dazu Oberstaatsanwalt Gregor Eisenhuth. Dies könne eine berufliche Qualifikation wie der Gabelstaplerschein sein, aber auch ein Berufs- oder Schulabschluss. Die Fähigkeit, seinem Kind regelmäßig Mahlzeiten zubereiten zu können, kann eine JVA ebenfalls vermitteln. Letzteres wird den weiblichen Inhaftierten in der Mutter-Kind-Abteilung beigebracht.

In bayerischen Haftanstalten gibt es die Arbeitspflicht. Daher betreibt das Justizministerium hinter geschlossenen Mauern Dutzende Betriebe in den unterschiedlichsten Branchen. In aller Regel handelt es sich um einfache Tätigkeiten. „Ja, auch das Tütenkleben gibt es noch. Aber meist sind es Montagearbeiten“, sagt Eisenhuth. Auch bietet der Freistaat Unternehmen an, die JVAs als verlängerte Werkbank zu nutzen. Auf die Nachfrage von Thilo von Glass, ob die heimische Wirtschaft hier mitwirken könne, sagte der Oberstaatsanwalt, dass er dafür sogar dankbar sei. „Je früher wir wissen, welchen Bedarf die Betriebe haben, desto besser können wir planen.“

Sein Kollege Wilfried Schmalzbauer vom Justizministerium berichtete



So sieht eine moderne Einzelzelle aus.

von einem jungen Häftling, der in der Haftanstalt Landshut Elektriker gelernt hat und als einer der besten im Kammerbezirk abschloss. Der Mann arbeitet heute in Oberbayern.

Die Resozialisierung der Häftlinge ist neben der Sicherheitsfunktion für die Bevölkerung das wichtigste Ziel einer JVA. Daher liege dem Freistaat viel an der Arbeit der Häftlinge.

Nach der Mittagspause, die bis

12.45 Uhr dauert, gehen die Häftlinge erneut in die Werkstätten. Feierabend ist um 15.45 Uhr. Eine Stunde, von 16 bis 17 Uhr, bewegen sich die Inhaftierten beim Hofgang an der frischen Luft. Um 17.05 ist Essensausgabe und bis 18 Uhr Einschluss. Schließlich ist von 18 bis 20 Uhr noch einmal Gelegenheit für Freizeit, Sport oder Gespräche mit Seelsorgern oder Sozialtherapeuten.

Empfangen Häftlinge früher Einzelzellen als zusätzliche Bestrafung, will heute fast niemand mehr in Mehrbettzimmern schlafen. „Daher wird es in Marktredwitz nur noch Einzelzellen geben“, sagte Eisenhuth. Die werden

überwiegend von Straftätern aus der Region belegt, da der Freistaat auf heimatnahen Vollzug setzt.

Wie die Haftanstalt aussehen wird, steht noch nicht fest. Dies werde auf Grundlage eines Architektenwettbewerbes geschehen. „Wir haben heute in Bayern viele ansprechende Baukomplexe, die sich in die Umgebung einfügen. Sogar Kunst am Bau gibt es“, sagt Eisenhuth. *Matthias Bäumler*

2022 könnte der Betrieb starten

Nach neuesten Berechnungen benötigt das Justizministerium für die Haftanstalt in Marktredwitz zwischen 5,5 und 6,5 Hektar Fläche. Anfang 2016 soll die Standortentscheidung, also entweder Rathaushütte oder Wölsau, getroffen werden. Parallel dazu tritt der Freistaat in Grundstücksverhandlungen und startet einen Architektenwettbewerb. 2017/18 sind reine Planungsjahre. Ebenfalls 2018 soll das Geld für den Bau im Haushalt bereitgestellt werden. Der Spatenstich ist 2019, die Bauzeit bis 2022 vorgese-

hen. „Wir bauen immer zunächst die sechs Meter hohe Mauer um das Gelände“, sagt Oberstaatsanwalt Gregor Eisenhuth. Im Gegensatz zu anderen öffentlichen Bauprojekten muss sich an der Baustelle jeder Arbeiter ausweisen. Auch dürfen nur registrierte Baufahrzeuge einfahren. „Das hat den positiven Nebeneffekt, dass auf unseren Baustellen nichts geklaut wird.“ Wenn das Gefängnis steht und eingerichtet ist, schließt sich ein mehrmonatiger Probebetrieb an. Danach ziehen die Häftlinge ein.